

# «Ein Grundstein für die Zukunft»



In dieser Grube wurde der Grundstein gelegt und die Zeitkapsel vergraben. Bild: Andrea Zahler

Beim Neubau der Schulanlage Wolfsmatt in Dietikon halfen Kinder mit, den Grundstein zu legen.

Amélie Schneider

In strömendem Regen standen am Montagnachmittag Bauverantwortliche, Stadtratsmitglieder und Dutzende Schülerinnen und Schüler auf der Baustelle der neuen Schulanlage Wolfsmatt in Dietikon. Trotz des ungemütlichen Wetters herrschte eine freudige Stimmung. Mit Schirmen bewaffnet, machten sich die Anwesenden an die Grundsteinlegung, zu der auch die Kinder einen Beitrag leisteten: Sie füllten eine Zeitkapsel mit Gegenständen der heutigen Schulzeit.

## Das Projekt hat einen holprigen Weg hinter sich

Die Grundsteinlegung markiert einen wichtigen neuen Abschnitt, denn das Projekt musste in den letzten Jahren mehrere Hürden überwinden. Nachdem das Stimmvolk im September 2023 den Kredit von 87 Millionen Franken angenommen hatte, erfolgte ein Jahr später der Spatenstich. Zuvor hatte die Aufstellung der provisorischen Schulpavillons das Projekt um etwa ein Jahr verzögert.

Ursprünglich war geplant, an der Ecke Maler-/Wolfsmattstrasse Provisorien zu erstellen, damit die Schule während der Bauphase den Unterricht weiterführen kann. Doch Rekurse verhinderten dies. Die drei temporären Schulpavillons mit ihren 18 Klassenzimmern mussten an den Vogelauweg verlegt werden. Dies wiederum führte zum Verlust von 23 Schrebergärten, was bei Betroffenen teilweise Unmut auslöste. Eine Petition mit 700 gesammelten Unterschriften blieb jedoch ohne Erfolg.

## **Von Turnhallen bis zu Aufwärmküchen**

Umso mehr freut es die Projektleiterin He-Ree Kim, dass dieser «historische Moment» nun stattfinden konnte. In ihrer Ansprache begrüßte Kim alle Gäste und bedankte sich für den Einsatz der Beteiligten. Danach übergab sie das Wort an die Schulvorsteherin und Stadträtin Mirjam Peter (SVP). «Heute legen wir nicht nur einen Grundstein aus Beton, sondern auch einen Grundstein für die Zukunft», erklärte Peter. Sie betonte die Bedeutung der neuen Räume, die modernes Lernen und Gemeinschaft fördern sollen.

Dazu gehören sowohl Turnhallen als auch Mehrzweckräume und Tagesstrukturen, um den modernen Bedürfnissen von Schülern und Familien gerecht zu werden. Nach Plan sollen die Neubauten bis im Sommer 2026 fertig sein, damit anschliessend die Sanierungsarbeiten an den alten Gebäuden starten können. Diese konnten nämlich nicht abgerissen werden, da sie unter Denkmalschutz stehen. Pünktlich zum Schuljahresbeginn 2028/29 sollen schliesslich auch diese einzugsbereit sein. Die Zahl der Schulzimmer wird von 24 auf 36 erhöht, was Platz für 790 Schülerinnen und Schüler schafft – 290 mehr als heute.

## **Kinder packen mit an**

Auch Dietikons Hochbauvorsteher Anton Kiwic (SP) hielt eine kurze Rede. Er sei gespannt, was die Schülerinnen und Schüler in der Zeitkapsel vergraben werden. «Hoffentlich etwas, was uns gut dastehen lässt», sagte er mit einem Augenzwinkern.

Anschliessend ergriff Architekt Jonas Grob der Bünzli und Courvoisier Architekten AG das Wort. Obwohl der Grundstein eher den Anfang eines Bauprojektes markiert, sei es für die Planenden bereits die Mitte des Prozesses. 2019 hatten sie ihre Bewerbung eingereicht und haben den Wettbewerb gewonnen.

Danach durften zwei Schüler mithelfen, den Grundstein zu legen. Einige Bauarbeiter mischten frischen Beton und halfen den beiden, die Gussform zu füllen. Zu guter Letzt richtete die Schulleiterin Fiona Stiefel einige Worte an die Anwesenden. Vor allem erzählte sie, welche Gegenstände in die Zeitkapsel kommen: Das aktuelle Schulprogramm, der Umsetzungsplan zur Energieschule, ein Heft der Basisschrift bis zu einem Juwelenstempel, der die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler anerkennt. Auch ein Weiterbildungsprogramm für Sprache, ein Papier zum Projekt Elternforum, Leuchtbild und -Weste, ein kaputtes Convertible und das Buch «Neue Autorität» von Haim Omer sowie ein Couvert mit Aufsätzen von Sechstklässlern, wie sie sich die Welt in 50 Jahren vorstellen, kamen in die Zeitkapsel. Diese durfte Stiefel anschliessend in das Loch setzen und Kiwic mit Kieselsteinen bedecken.